

Nachrichten der Gesellschaft der Freunde des Gewandhauses zu Leipzig e.V.

Nr. 1 /
März 2020

Gewandhaus-
Saison
2019 / 2020



Gesellschaft der Freunde
des Gewandhauses zu Leipzig



Liebe Freunde,

nach langer Zeit erhalten Sie nunmehr die ersten „Nachrichten ...“ der bereits längst laufenden Konzertsaison 2019/2020. Sie finden in diesem Heft neben den vergangenen und immer sehr gut besuchten „Treffs im Nikisch-Eck“ eine Reihe von Mitteilungen und Hinweisen. Die Vorstandsmitglieder freuen sich, dass wegen der wiederum gestiegenen Mitgliederzahlen die Auflage dieses Heftes erneut erhöht werden „musste“. Sie finden in diesem Heft bereits die Termine für die „Treffs“ für die Saison 2020/2021. Da wir häufig gefragt wurden, wann die „Treffs“ stattfinden, bitten wir Sie ganz herzlich, dieses Heft immer in Griffweite zu halten. Wir werden jedoch im Laufe der Saison die Termine noch einmal abdrucken, damit neu hinzugekommene Mitglieder sofort Bescheid wissen.

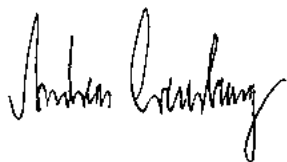
INFORMATION NACH REDAKTIONSSCHLUSS:

Der „Treff im Nikisch-Eck“ am 22.04.2020 entfällt aus gesundheitlichen Sicherheitsgründen!

Zum Stattfinden unserer Jahresmitgliederversammlung kann in Abstimmung mit dem Gewandhaus mit Stand vom 25.03.2020 noch nichts gesagt werden.

Auch im Namen der weiteren Vorstandsmitglieder grüße ich Sie ganz herzlich!

Ihr



Dr. Andreas Creuzburg
Vorstandsvorsitzender

Nachrichten der Freunde

- 6 Jahresmitgliederversammlung 2019
- 6 Unsere Unterstützung für das Gewandhaus 2020
- 7 Aktualisierter Kontakt zu unserer Gesellschaft und Spendenkonto
- 8 Besuche der Generalproben
- 9 25 Jahre Gewandhaus-Shop Schirbel
- 10 Aktuelles zum Förderverein „Freunde des Gewandhauses-Chores e.V.“
- 11 „Treff im Nikisch-Eck“ – Termine in der Konzertsaison 2020/2021
- 12 „Treffe im Nikisch-Eck“
- 27 Neue Mitglieder

Nachrichten des Gewandhauses

- 29 Neue DVD |
Boston-Woche: Serge Koussevitzky
- 30 »TWO PLAY TO PLAY« mit Gewandhausorganist Michael Schöhnheit
- 31 Kinderbetreuung während der Matinee-Konzerte
- 32 Konzertübertragungen |
Mehr ist mehr!
- 33 Neue CD des Gewandhaus Brass Quintett |
Steffen Schleiermacher zum 60. Geburtstag
- 35 Schuberts »Winterreise« mit dem Gewandhauschor |
Austausch Leipzig–Tanglewood
- 36 »Musik ist die schönste Schöpfung der menschlichen Seele«
- 37 Parkettelemente des alten Gewandhauspodiums |
Flex-Preis-Tickets
- 38 Jubiläumskonzert 10 Jahre Lindensaalkonzerte
- 39 Teufelszeug

Jahresmitgliederversammlung 2019

Wir hatten bereits auf den Termin unserer diesjährigen Jahresmitgliederversammlung hingewiesen; nun noch einmal ganz „offiziell“: Sie findet am Freitag, den 15. Mai 2020 um 15:00 Uhr im Mendelssohn-Saal des Leipziger Gewandhauses statt. Die Dauer wird etwa zwei Stunden betragen. Traditionell – Sie hatten ja bereits die Möglichkeit, dafür Konzertkarten zu erwerben – schließt sich um 20:00 Uhr ein „Grosses Concert“ an. Das Programm hat sich kurzfristig etwas geändert: Unter der Leitung von Andris Nelsons werden wir statt „Aus Italien“ von Richard Strauß „Don Juan“ und

„Also sprach Zarathustra“ vom gleichen Komponisten hören. Beethovens 5. Sinfonie bleibt im Programm. Danach treffen wir uns wie alljährlich im „Nikisch-Eck“ zu einem kleinen Empfang, zu dem uns dankenswerterweise die Gewandhausleitung einlädt. Den Vorschlag des Vorstandes zur Tagesordnung werden wir Ihnen separat noch rechtzeitig zusenden.

Unsere Unterstützung für das Gewandhaus 2020

In der langen Geschichte des Gewandhausorchesters spielte dessen Funktion als Uraufführungsort eine bedeutende Rolle. Diese bis Herbert Blomstedt reichende Tradition hat der jetzige Gewandhauskapellmeister Andris Nelsons wieder aufgenommen. Wie Sie zum Teil wissen, ist aus diesem Grund der österreichische Komponist HK Gruber (Heinz Karl Gruber) in dieser Saison Gewandhauskomponist. In dieser Eigenschaft erhielt er vom Gewandhaus gemeinsam mit dem Boston Symphony Orchestra den Auftrag für eine Komposition. In den „Grossen Concerten“ am 26./27. und 29. März 2020 werden dessen „Short Stories für Orchester“ uraufgeführt werden. Es handelt sich um eine symphonische Kurzfassung von HK Grubers Oper „Geschichten aus dem Wiener Wald“ nach Ödön von Horváths bekanntem Theaterstück.

Bereits in den „Grossen Concerten“ am 20./21. und 23. Februar 2020 fand die Uraufführung eines Werkes der bedeutendsten Komponistin in Israel, Ella Milch-Sheriff, statt. Es handelt sich um ein Auftragswerk des Gewandhausorchesters gemeinsam mit dem Teatro Massimo Palermo und des BBC Philharmonic Manchester. Es steht mit dem diesjährigen 250sten Geburtstag von Ludwig van Beethoven in Verbindung, da dieses Werk durch einen Traum Beethovens, den er in einem seiner Konversationshefte niederschrieb, inspiriert ist. Für beide Kompositionen wurde unsere Gesellschaft von der Gewandhausleitung gebeten, einen Förderbetrag von 26.000 € bereitzustellen. In einer Vorstandssitzung hat der Vorstand dieser Bitte einstimmig zugestimmt. Diese Werke sind also bereits erklingen, wenn wir uns zur Jahresmitgliederversammlung treffen. In den Programmheften dieser Konzerte wird jedoch darüber informiert, dass unsere Gesellschaft diese Uraufführungen maßgeblich unterstützt hat. Im Verlauf unserer Mitgliederversammlung werden wir selbstverständlich darüber berichten.

Aktualisierter Kontakt zu unserer Gesellschaft und Spendenkonto

Im Zusammenhang mit dem Eintritt von Frau Jana Schmidt in unseren Vorstand haben wir die Kontaktdaten zu uns verändert und dies bereits auf unserer Website im Internet entsprechend geändert. Das soll nun auch mittels dieser „Nachrichten ...“ schriftlich nachgeholt werden. Bitte informieren Sie sich auf der hinteren Umschlagseite dieses Heftes im Impressum sowohl über unsere neue E-Mail-Adresse als auch über die Telefonnummer. Wenn Sie anrufen, wird Frau Schmidt am Apparat sein.

Besonders haben wir uns über den Wunsch eines unserer Mitglieder gefreut, auch in den „Nachrichten ...“ unser Spendenkonto anzugeben. Verständlicherweise kommen wir dieser Bitte unverzüglich nach!

Die Kontonummer lautet: DE71 8605 5592 1100 8927 68
(Sparkasse Leipzig).

Besuche der Generalproben

Die Termine jener Generalproben, an denen wir teilnehmen dürfen, liegen noch nicht vor. Wenn es soweit ist, werden wir Sie selbstverständlich sofort darüber informieren. Es besteht jedoch Anlass, zu diesen Besuchen einige allgemeine Bemerkungen zu machen. Es gibt nur wenige Orchester, die derartige Besuche gestatten. Die Wiener Philharmoniker sind bereits seit mehreren Jahren dazu übergegangen, solche Besuche nicht mehr zuzulassen, damit die Arbeitsatmosphäre ungestört ist. Und genau darum geht es auch, wenn wir die Generalproben des Gewandhausorchesters besuchen. Etwas überspitzt formuliert, müssen wir im Saal „unsichtbar“ und „unhörbar“ sein. Wir sollten uns gegenseitig ansprechen (natürlich leise!), wenn das z.B. bei Nachbarn nicht in dieser Weise der Fall sein sollte. Auch wenn es vermutlich kein Mitglied unserer Gesellschaft war, der während der Generalprobe am 21.11.2019 den Solisten Matthias Goerne fotografierte und der daraufhin verständlicherweise die Probe unterbrach, sollten wir eben mit darauf achten, dass solche Fotografier-Versuche gar nicht erst zustande kommen. Ein Wechsel des Sitzplatzes während der Probe sollte unbedingt unterbleiben und ebenso auch irgendwelche Gespräche. Bitte bedenken Sie, dass die großartige Akustik des Großen Saals auch das Sprechen von uns weithin trägt.

Angesichts der erfreulicherweise steigenden Mitgliederzahl, die sich natürlich auch in den steigenden Besucherzahlen der Generalproben bemerkbar macht, gibt es inzwischen gewisse Probleme bei unserem Treff am oder im Personaleingang. Manche unserer Mitglieder beachten nicht, dass wir von dem extra für uns zuständigen Personal in das Haus hineingeführt werden. Oft haben die Musiker zu wenig Platz und müssen sich durch uns Wartende „hindurchschlängeln“. Bei einer der letzten Generalprobenbesuche musste sich sogar der Dirigent auf der Treppe seinen Weg „bahnen“. Es wird zu dem Treffpunkt vielleicht ab der nächsten Saison eine dieser eingetretenen Umstände geschuldete andere Eintrittsüberlegung geben. Nochmals: Wir als Fördergesellschaft sind selbstverständlich weiterhin gern gesehene Gäste in den Generalproben; die vorstehend gemachten Überlegungen sollten wir jedoch unbedingt beachten.



25 Jahre Gewandhaus-Shop Schirbel

Im Herbst 2019 wurde im Gewandhaus-Shop Schirbel das „silberne“ Geschäfts Jubiläum gefeiert. Es gehört zu den nur noch 15(!) verbliebenen Fachgeschäften in ganz Deutschland! Der Gründer Werner Schirbel ist selbstverständlich Mitglied unserer Gesellschaft, hat aber mit seinen jetzt 81 Lebensjahren das Geschäft vor einigen Jahren seiner Tochter Bettina Schirbel übergeben. Auch seine Ehefrau Karin Schirbel – schon 12 Jahre im Rentenalter – hilft noch weiterhin in diesem einzigartigen Geschäft im Gewandhaus. Wir alle wissen um die Problematik, heutzutage mit CD's einen Handel zu betreiben.

Aber, liebe Mitglieder, es gibt wirklich nichts, was dieser Shop nicht aufreiben kann. Deshalb lohnt sich für alle unsere Mitglieder, ob in Leipzig oder von außerhalb, ein Besuch, denn hier bekommen Sie, was Sie wünschen, oder Sie können anhand der umfangreichen Auslagen zu einem CD-Kauf angeregt werden. Exklusiv erhalten Sie z.Z. auch das ausgebaute traditionsreiche Parkett des Gewandhauspodiums, hochwertig und ästhetisch ansprechend in einer Geschenkbox drapiert.

Auf dem Foto sehen Sie einen Teil der Jubiläumsrunde, die auf dieses ganz besondere Geschäft mit einem Glas Sekt anstieß. Wir wünschen dieser CD-Fundgrube trotz des schwieriger gewordenen Umfelds noch eine lange Zeit befriedigenden Handels!

Aktuelles zum Förderverein „Freunde des Gewandhauses-Chores e.V.“

Ja, Sie haben richtig gelesen: Neben unserer Fördergesellschaft gibt es seit nunmehr 28 Jahren diesen Förderverein, der sich ausschließlich um die Förderbelange des Gewandhaus-Chores kümmert. Dieser hat am 5. Februar 2020 einvernehmlich seine Auflösung beschlossen. Unsere Gesellschaft wird nun stärker als bisher auch die Förderbelange für den auf so hohem künstlerischem Niveau stehenden Gewandhauschor wahrnehmen.

Der Vorstand unserer Gesellschaft ist der Überzeugung, dass hier eine gute Lösung geschaffen worden ist. Wir hoffen natürlich, dass möglichst viele der nun ehemaligen Fördermitglieder des Gewandhaus-Chores den Weg zu uns finden. Im Verlauf der kommenden Jahresmitgliederversammlung wird darüber noch genauer informiert.

„Treff im Nikisch-Eck“ – Termine in der Konzertsaison 2020/2021

Nachstehend finden Sie die zehn Termine für die kommende Saison. Bitte beachten Sie, dass das übliche „jeden zweiten Mittwoch eines Monats“ nur für den November 2020 und für den Januar 2021 gilt. Alle anderen Termine finden an einem anderen Mittwoch statt und, wie Sie sehen, kann der Mai-Termin erst Anfang Juni 2021 stattfinden.

Noch zwei Dinge: Die „Treffe“ sind grundsätzlich nur für uns Mitglieder gedacht. Mal „einfach jemanden mitnehmen“ sollte es nicht geben. Es sei denn, es besteht die Aussicht, diesen Musikfreund als Mitglied zu gewinnen. Wir wünschen Ihnen ein gutes Gespür beim diesbezüglichen Differenzieren! Zum Zweiten: Sowohl die Initiativgruppe unserer Gesellschaft, die diese Treffe organisiert, als auch Vorstandsmitglieder sind mehrfach gebeten worden, doch die Gäste in diesen Treffs vorher bekanntzumachen. Das ist insbesondere aus folgendem Grund nicht möglich: Relativ viele der eingeladenen und bereits fest terminierten Gäste müssen z.T. kurzfristig absagen, weil, wie es bei Künstlern doch recht häufig vorkommt, andere wichtige Termine dazwischen kommen. Wir möchten nicht, dass der dann später eingeladene Gast als „Ersatzgast“ fungiert. Und: Liebe Mitglieder, lassen Sie sich doch einfach überraschen! Nach unseren Erfahrungen und Rückmeldungen meinen wir, dass die allermeisten Besucher am Ende dieser Treffs ein angenehmes und je nach Thema auch lehrreiches Erlebnis gehabt haben. Unabhängig von der Jahreszeit ist der Beginn stets 15:00 Uhr im hinteren Teil des Gewandhausfoyers, dem „Nikisch-Eck“. Nun die Termine:

2020

Mi. 16.09.2020
Mi. 30.09.2020
Mi. 11.11.2020
Mi. 02.12.2020

2021

Mi. 13.01.2021
Mi. 03.02.2021
Mi. 24.03.2021
Mi. 21.04.2021
Mi. 09.06.2021
Mi. 30.06.2021

„Treffe im Nikisch-Eck“

Am 11. September 2019 war das Mitglied der Gruppe der Ersten Geigen, Frau Susanne Hallmann, unser Gast. Sie kam gemeinsam mit ihrem Lehrer, Herrn Prof. Klaus Hertel. Unsere Moderatorin, Frau Prof. Helga Schmidt, verstand es sehr gut, beide Gäste zu Wort kommen zu lassen. Obwohl der Vater von Frau Hallmann, der sehr bekannte, nunmehr im 91sten Lebensjahr stehende Pianist Günter Kootz – mit als Gast im Treff – verständlicherweise die kleine Susanne viel Klavier hören ließ, hatte sie „dennoch“ mit der Geige geliebäugelt. Herr Prof. Hertel lernte sie bereits als Geigenschülerin in der Kinderklasse der Leipziger Hochschule für Musik kennen, und sie genoss bei ihm eine sehr gute Ausbildung. Susanne Hallmann bekannte dankbar, dass Prof. Hertels Unterricht sie wirklich geformt habe. Prof. Hertel ergänzte, dass er nicht nur bei ihr, aber eben auch bei ihr die Spieltechnik bestimmte, jedoch dem Schüler die künstlerische Freiheit ließ, eben eine „lange Hundeleine“ (lachender Beifall)! Es ist wohl mit dieses Prinzip, dass Herrn Prof. Hertel den Ruf eines außergewöhnlich guten Geigenlehrers eingebracht hat, dessen Schüler in vielen renommierten Orchestern in vordersten Positionen spielen. Wie er erzählte, war er fünf Jahre lang Mitglied des Gewandhausorchesters. Er musizierte noch unter Franz Konwitschny und spielte zur Eröffnung des neuen Opernhauses Leipzig 1961. Er resümierte, dass es eine richtige Entscheidung war, sich dann nur auf die Unterrichtstätigkeit zu konzentrieren, meinte aber, dass es für ihn wichtig war, Orchestererfahrungen gesammelt zu haben.

Nun wieder Frau Susanne Hallmann: Bereits als Studentin konnte sie im Gewandhausorchester spielen und lernte dort die Routine kennen, was sie als sehr wichtig einschätzte. 1984 wurde sie mit 21 Jahren Orchestermittglied, und sie wurde dort sehr gut aufgenommen. Unter Kurt Masur erlebte sie wunderbare Reisen in die USA und nach Japan. Selbstverständlich kam von Frau Prof. Schmidt die Frage nach ihren Erfahrungen mit den vier Gewandhauskapellmeistern, unter denen sie spielte und spielt: Sie erinnerte sich gut an Kurt Masur mit seinen oft packenden Aufführungen, an Herbert Blomstedts intensive und zu wunderbaren Ergebnissen führende Proben, an Riccardo Chailly, der nicht viel zu erklären brauchte, weil er die Gabe besaß und besitzt,

Susanne Hallmann
und Prof. Klaus
Hertel im Gespräch
mit Prof. Helga
Schmidt

Treff im Nikisch-Eck





„mit den Händen“ zu erklären. An Andris Nelsons schätzt sie, dass er dem Orchester zuhört, bevor er mit seinem sympathischen Wesen seine Interpretationsvorstellungen entwickelt. Wie viele Musiker hält auch Frau Hallmann die Mitwirkung in Kammermusikformationen als wichtige Ergänzung zum Orchesterdienst. Sie spielte bereits als Studentin im Reinhold-Quartett und über zehn Jahre lang im damaligen Arzberger-Quartett. Sie bekannte unter Lächeln, dass sie auch Jazz liebt und sogar etwas Saxophon spielt. - Herr Prof. Hertel ergänzte, dass er nicht nur unterrichtet, sondern sich als komponierender Lehrer versteht, indem er Literatur für Kinder komponiert.

Wir erlebten einen Nachmittag, in dem uns deutlich wurde, welche ganz besondere Rolle das Lehrer-Schüler-Verhältnis im Musikstudium spielt.

Am 2. Oktober 2019 war Frau Prof. Anna Garzuly-Wahlgren unser Gast. Sie kam direkt aus Weimar, und als sie als erstes erzählte, dass sie mit dem heutigen Tag neben ihrer Professur an der Leipziger HMT eine weitere Professur für Flöte an der Hochschule für Musik Franz Liszt erhalten habe, da war uns allen klar, warum sie einen so glücklichen Gesichtsausdruck hatte. Der Begrüßungsbeifall war entsprechend lang - anhaltend und herzlich. Frau Prof. Garzuly-Wahlgren war 23 Jahre lang im Gewandhausorchester als Flötistin, davon zehn Jahre als Solo-Flötistin tätig. Nun hat sie sich ganz der Lehre verschrieben, was natürlich nicht heißt, dass sie nicht weiterhin musizierend unterwegs ist. Doch der Reihe nach: Von unserer Moderatorin Frau Prof. Helga Schmidt nach ihrem Werdegang befragt, erzählte die im ungarischen Szombathely Geborene, dass ihr Vater Neurologe gewesen sei, die Mutter Cellistin. Frau Prof. Garzuly-Wahlgren besuchte eine musikorientierte Grundschule, dann die Musikschule und mit neun Jahren lernte sie das Querflötenspiel. Mit 14 Jahren kam sie auf ein Musikgymnasium, was etwa mit den in der DDR üblichen Spezialschulen für Musik vergleichbar ist. Nach ihrem Abitur ging sie kurz nach Budapest. Jedoch mit der „Wende“ 1989 zog es sie an die Münchner Musikhochschule. Dort lernte sie einen Cellisten kennen, mit dem sie zwei Jahre lang in New York lebte und dort erfolgreich an mehreren Wettbewerben teilnahm. Bereits während ihres Studiums in Budapest wurde sie Mitglied des renommierten Gustav-Mahler-Jugendorchesters, mit dem sie 1989

Prof. Anna Garzuly-
Wahlgren im
Gespräch mit
Freunden des
Gewandhauses

erstmal im Gewandhaus konzertierte. 1995 trat sie im Gewandhausorchester die Stelle einer stellvertretenden Solo-Flötistin an. Zehn Jahre lang war sie Solo-Flötistin, da mehrere auf Solo-Flöte-Stellen spielende Kolleginnen Kinder bekamen. Ihr Doppelname sagt es, dass sie den im Gewandhausorchester als Solo-Oboisten tätigen Schweden Henrik Wahlgren heiratete und inzwischen in der Familie drei Kinder leben, die auch sehr musikalisch sind (z.B. als Thomaner). Frau Prof. Garzuly-Wahlgren war und ist eine begeisterte Kammermusikerin. Seit 23 Jahren ist sie Mitglied des künstlerisch herausragenden Querflöten-Ensembles „Quintessenz“, das von der Gewandhausflötistin Gudrun Hinze gegründet worden war. Mit diesem Ensemble war und ist sie häufig in der musikalischen Welt unterwegs; viele CD's künden von dem außergewöhnlichen Können dieses Ensembles. Insbesondere Gudrun Hinze – inzwischen nicht mehr Ensemble-Mitglied – hat das Repertoire durch viele wunderbare Arrangements bekannter sinfonischer Werke ungemein bereichert. Sie musiziert aber auch mit anderen Ensembles, wie z.B. mit dem Sabine-Meyer-Ensemble. Ihre vielfältigen musikalischen Erfahrungen kommen natürlich ihrer Tätigkeit an der Leipziger Musikhochschule, wo sie eine Professur für Kammermusik-Holzbläser wahrnimmt, sehr zugute. Ihre 50 bis 60 Schüler profitieren enorm von ihren Erfahrungen und von ihrem Lehrgeschick. Frau Prof. Garzuly-Wahlgrens Wunsch, dass unsere Gewandhausfreunde-Gesellschaft Kontakt mit dem Freundeskreis der HMT aufnehmen solle, werden wir positiv bedenken. Obwohl eine Reihe unserer Mitglieder begeisterte Besucher der vielfältigen musikalischen Veranstaltungen in dieser Hochschule sind, soll auch an dieser Stelle für den Besuch dieser sehr preisgünstigen bis kostenlosen Veranstaltungen geworben werden. Schauen Sie ins Internet; da finden Sie sehr viele Hinweise!

Die wie immer weit über 100 Besucher dieses Treffs waren die ersten „Zeugen“ der erfolgreichen Bewerbung Frau Prof. Garzuly-Wahlgrens an der Weimarer Musikhochschule. Wir wünschen ihr weiterhin viel Erfolg bei der Ausbildung des Flöten-Nachwuchses!

Am 13. November 2019 gab es einen ganz besonderen „Treff ...“, der sich dem 300. Jubiläum des ältesten, noch existierenden Musikverlages Breitkopf & Härtel widmete. Kein Geringerer als der jetzige Geschäftsführer, Herr Nick Pfefferkorn, war unser Gast. Die Fülle an

Informationen, die wir durch das „Wechselspiel“ unserer Moderatorin Frau Prof. Helga Schmidt und Herrn Pfefferkorn erhielten, können in diesem Rahmen nur zum Teil wiedergegeben werden. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf den fundierten Jubiläumsbeitrag im letzten GewandhausMagazin.

Herr Pfefferkorn streute sozusagen einen Wissensteppich über uns aus; seine Freude und auch sein Stolz, an der Spitze dieses Traditionshauses zu stehen, waren ihm deutlich anzumerken. Im Januar 1719 wurde der Verlag von Bernhard Christoph Breitkopf begründet, nachdem dieser in die Druckereifamilie Müller eingehiratet hatte. Die ersten Verlagsräume befanden sich im Haus „Zum Goldenen Bären“, das sich an der Stelle befand, wo sich heute die Mensa der Universität Leipzig gegenüber der „Moritzbastei“ befindet. Daher stammt auch das noch heute verwendete Signet des Verlages, das einen stilisierten Bären darstellt. Später zog der Verlag aus Platzgründen in ein Gebäude

Nick Pfefferkorn
und Prof. Helga
Schmidt



gegenüber, das „Silberner Bär“ genannt wurde. Zunächst war es ein Buchverlag. Johann Sebastian Bach war der erste Komponist, der Verlagskontakte aufbaute und – durchaus geschäftssinnig – bei ihm Textbücher seiner Werke veröffentlichen ließ. Der Sohn Bernhard Christoph Breitkopf, Johann Gottlob Immanuel Breitkopf, erfand die Technik des Notendrucks mit beweglichen Lettern, die den Weg für den eigentlichen Start als Musikalienverlag ebnete. Z.B. schickte die Witwe von Mozart alle Kompositionen ihres Mannes zu Breitkopf zum Druck.

Leider kam es zu finanziellen Schwierigkeiten, die jedoch durch den Eintritt von Gottfried Christoph Härtel im Jahre 1795 erfolgreich behoben werden konnten; seit 1796 firmiert der Verlag unter dem uns so bekannten Namen „Breitkopf & Härtel“. Ab 1803 kam es zur Zusammenarbeit mit Ludwig van Beethoven. 23 seiner Werke wurden damit in Leipzig verlegt. Die von Breitkopf & Härtel herausgegebene „Allgemeine musikalische Zeitung“ versah erstmals Beiträge über Beethoven mit Lithografien dieses Komponisten, damit sich die Leser erstmals ein Bild von diesem Komponisten machen konnten. - Zwischen dem Gewandhaus zu Leipzig und Breitkopf & Härtel entwickelte sich eine regelrechte Werkstattbeziehung, die auch darin ihren Ausdruck fand, dass Inhaber dieses Verlages auch der Gewandhausdirektion angehörten. Der Verlag hatte große Verdienste bei der Verbreitung der Werke Mendelssohns und eben auch Johann Sebastian Bachs. Das Bach-Werke-Verzeichnis (BWV) stammt aus diesem Hause! Was sicherlich vielen von uns Besuchern noch nicht bekannt war: Von 1806 – 1872 wurden bei Breitkopf & Härtel auch Klaviere und Flügel gebaut. Diese Firma war technisch führend, wovon erstmals die Verwendung eines eisernen Rahmens in einem Flügel Kunde abgibt. Viele berühmte Klavierbauer lernten bei Breitkopf & Härtel, z.B. Blüthner und Steinweg, dessen Name ja später in „Steinway“ amerikanisiert wurde. 1912/1913 gab es in diesem Verlag die erste Farbdruckmaschine. In der Nürnberger Straße entstand wegen des erneut eingetretenen Platzmangels ein Riesenareal, das zu Spitzenzeiten vor dem ersten Weltkrieg über 1.000(!) Arbeitsplätze beherbergte.

Die bedeutende Rolle von Breitkopf & Härtel spiegelte sich auch im weiter anwachsenden Archiv wider, von dem die Musikwissenschaft enorm profitierte. Allein im Sächsischen Staatsarchiv Leipzig befinden sich 310 Regalmeter dieses Archivs!

Herr Pfefferkorn riss ein schwieriges Kapitel an, nämlich die Zeit von Breitkopf & Härtel während des sog. Dritten Reiches. Die durchaus verständliche Sorge der Brüder von Hase als Verlagsinhaber, dass dieser Verlag von den Machthabern geschlossen werden könnte, führte dazu, dass sie auch Bücher editierten, die als „staatsstreu“ galten, wie z.B. Liederbücher für die Wehrmacht. Im September 1943 wurde der Verlag von den Nazis dennoch geschlossen, u.a. deshalb, weil die männlichen Arbeitskräfte an die Front geschickt werden sollten. Im Dezember 1943 wurde das Verlagsgebäude in der Nürnberger Straße schwer beschädigt. Wie gut, dass bereits vorher die wertvollen Archivbestände ausgelagert worden waren. Wie bereits oben erwähnt, befinden sie sich Teile davon im Staatsarchiv Leipzig. Da die Brüder von Hase sowohl für ihren Verlag als auch für sich selbst wirtschaftliche und strafrechtliche Konsequenzen in der nunmehrigen sowjetischen Besatzungszone fürchten mussten, siedelten sie in einer „Nacht- und Nebel-Aktion“ nach Wiesbaden um. Herr Pfefferkorn berichtete anschaulich, wie der gesamte Inhalt der Lastwagen auf der Wiesbadener Bahnhofstraße einfach ausgekippt wurde. Es bedurfte viel Geld und Energie, um dort quasi aus dem Nichts wieder einen Verlag aufzubauen. 1952 wurden die Brüder von Hase in der DDR in Abwesenheit verurteilt und der Leipziger Verlag enteignet. Er erhielt nun den Namen VEB Breitkopf & Härtel. In Wiesbaden begann 1947 wieder die Verlagstätigkeit der privaten Inhaber. 1991 erfolgte die Rückgabe des ehemaligen VEB Breitkopf & Härtel an die Erben. Jedoch zog sich das Unternehmen Ende 2014 aus Leipzig zurück. Aber: Seit 2017 gibt es wieder eine Niederlassung dieses weltberühmten Verlages in Leipzig. Daran hat unser Gast Nick Pfefferkorn einen entscheidenden Anteil! Der gebürtige Leipziger trat am 1. September 2015 als erster Nicht-Nachkomme der Verlagsgründer in die Geschäftsleitung des Verlages ein. Es ist sicherlich nicht nur ein Geburtstagswunsch unserer interessiert zugehört habenden Mitglieder, dass der nunmehr 300 Jahre alte und in Leipzig gegründete Verlag wieder seinen Hauptsitz in Leipzig erhält und gemeinsam mit Hofmeister und Peters einen weiteren Leipziger Leuchtturm in der Leipziger Musikalienedition darstellt. Wir wünschen dem Verlagsleiter Herrn Nick Pfefferkorn weiterhin viel Erfolg!



Am 4. Dezember 2019 hatten wir wieder eine aktive Musikerin zu Gast, die Bratscherin im Gewandhausorchester, **Frau Ruth Bernewitz**. Im Gespräch mit Frau Prof. Schmidt erfuhren wir, dass ihre Mutter (ihr Vater war Pfarrer) sie und ihre drei Geschwister schon früh zur Musikausübung anhielt. Zunächst lernte Ruth Bernewitz das Geigenspiel, wechselte aber mit 15 Jahren zur Bratsche, weil, wie sie sehr sympathisch ausdrückte, sie besonders die tiefe G-Seite der Geige liebte. Bereits mit 17 Jahren begann sie das Studium an der Leipziger Musikhochschule; Prof. Dietmar Hallmann war ihr dortiger Lehrer. Wie so viele begabte Instrumentalstudenten konnte sie bereits 1979 Substitutin im Gewandhausorchester werden. 1981 trat sie gemeinsam mit dem Sohn ihres Lehrers, Olaf Hallmann, als elfte Frau und als erste Frau in einer Bratschen-Gruppe ihre Tätigkeit im Gewandhausorchester an. 12 Jahre später war sie 25 Jahre lang Vorspielerin in der Bratschen-Gruppe, ging aber vor einiger Zeit wieder in das Tutti zurück.

Man merkte Frau Bernewitz an, welch begeisterte Orchestermusikerin sie ist. Sie empfindet die internationale Zusammensetzung des Orchesters als wertvolle Bereicherung. Aber auch die Kammermusik erweckte ihr Interesse: Unter Kurt Masur wurde ein erstes Damenquartett aus den Damen Ilg, Neumann (Geige), Strauch (Cello) und ihr (Bratsche) gebildet. Auf eine entsprechende Frage unserer Moderatorin Frau Prof. Helga Schmidt erzählte sie, dass ihr die Proben für eine Plattenaufnahme von Richard Strauß' „Vier letzte Lieder“ mit der überragenden Sängerin Jessye Norman besonders in Erinnerung geblieben sind. Davon hörten wir eine ungemein berührende Aufnahme. Natürlich „musste“ auch die Frage nach ihren Eindrücken von den Gewandhauskapellmeistern kommen, die sie in ihrer so langen Tätigkeit erlebt hatte. Unter Herbert Blomstedt erlebte sie eine völlig andere Herangehensweise an die Sinfonik wie unter Kurt Masur. War diese vor allem mit seiner ausstrahlenden Persönlichkeit verbunden, ging Herbert Blomstedt analytisch heran, achtete auf eine differenzierte Dynamik und Transparenz, wovon vor allem die Holzbläser profitierten. Sie stellte dankbar fest, dass Herbert Blomstedt eine wunderbare Beseeltheit ausstrahlte, was sie besonders zu seinem 90. Geburtstag feststellte. Von Riccardo Chailly meinte sie, dass er es, auf die wertvolle Arbeit Herbert Blomstedts aufbauend, „auf den Punkt“ brachte mit seiner ungeheuren Energie, die dem Gewandhausorchester einen weiteren künstlerischen Aufschub gab. Große Begeisterung auch für Andris Nelsons, den sie bereits 2011 als Dirigent im Gewandhaus mit „Don Juan“ von Richard Strauß erlebte. Besonders hob sie auch seine sympathische Menschlichkeit hervor. - Die Musikalität in der Bernewitz-Familie hat sich auch auf die Nachfolge-Generation „vererbt“. Ihr Neffe Paul Bernewitz war ein hervorragender Knabensopran bei den Thomanern. Sie berichtete voller Stolz von der 2010 auf CD erschienenen legendären Aufnahme des Weihnachtsoratoriums unter Thomaskantor Georg Christoph Biller. Er hatte ganz kurzfristig die beiden exzellenten Knabensoprane Paul Bernewitz und Friedrich Praetorius um die Übernahme der anspruchsvollen Sopranpartie in diesem Oratorium gebeten. Beide entledigten sich dieser ungemeinen Herausforderung mit Bravour. Sie selbst spielte als Bratscherin diese legendäre Aufnahme mit ein. Ein Ausschnitt aus dieser Aufnahme passte wunderbar in die adventliche Zeit des letzten Treffs im Jahre 2019.

Unser erster Gast im Jahr 2020 war am **22. Januar Herr Lukas Beno**, Erster Solo-Trompeter im Gewandhausorchester. Er ist ein wunderbares Beispiel für die stimmige Internationalität in diesem Orchester, von der wenige Wochen zuvor Ruth Bernewitz so beeindruckt berichtet hatte. Er wurde 1980 in London geboren. Seine Mutter ist eine australische Pianistin, die Korrepetitorin in Mönchengladbach war. Sein Vater ist Dirigent und Komponist. Er ist, wie er lachend berichtete, mit Instrumenten groß geworden und begann im Alter von sechs Jahren mit Geige und Klavier. Auf einer Fahrt mit einer Gruppe in den Freizeitpark Brühl verlor er diese Gruppe, lernte dort jemanden kennen, der ihn an die Musikschule in Rheydt (Nähe Mönchengladbach) vermittelte. Dort lernte er das Trompetenspiel, wechselte aber wegen seiner guten Lernerfolge an die größere Musikschule nach Mönchengladbach. Wie er bekannte, haben seine Eltern sehr dafür gesorgt, dass er am Unterricht „dran“ blieb, denn er war auch sehr sportlich und wurde sogar Leistungssportler. Später lernte er bei Bernd Fritz, der Solo-Trompeter im Beethoven-Orchester Bonn wurde und ist dafür dankbar, dass er ihm vor allem die gute Tongebung beibrachte. Mit besonderer Hochachtung sprach er von seinem späteren Lehrer Günther Beetz. Er ist ausschließlich Lehrer, aber, so Lukas Beno, sein Trompetenspiel ist einfach unerreichbar großartig. Er spielte uns eine seltene Aufnahme mit ihm als Solo-Trompeter vor und in der Tat, sein Trompetenton ist einfach „überirdisch“. Bereits 1997 lernte Luka Beno Leipzig kennen, weil er dort den berühmten Wettbewerb „Jugend musiziert“ gewann. Er nahm an weiteren Wettbewerben erfolgreich teil, aber er bemühte sich, auch in Orchestern zu spielen, weil, so Lukas Beno, für ihn nur im Orchester das Trompetenspiel im Zusammenspiel mit den Kollegen so wichtig schien. Noch während seines Studiums in Mannheim wurde er ab dem 19. März 2004 Erster Solo-Trompeter im Gewandhausorchester. Zuvor hatte er in diesem Klangkörper einen Zeitvertrag als Zweiter Trompeter, parallel dazu einen Vertrag als Erster Trompeter im NDR-Sinfonieorchester in Hamburg. Und noch dazu sein Studium in Mannheim! Er bekannte dankbar, sehr gut mit Riccardo Chailly harmoniert zu haben, weil dieser eine große Hochachtung vor Trompeten hatte und er damit eine große Sicherheit dieser ganz besonderen Instrumentengruppe übermitteln konnte. Weitere tolle Parallelitäten im künstlerischen Weg von Lukas Beno: Noch während des Studiums in Mannheim erhielt er



Lukas Beno
und Prof. Helga
Schmidt

einen Lehrauftrag an der Leipziger Musikhochschule. Inzwischen gibt er Meisterkurse in aller Welt. Es spricht jedoch für die große Bescheidenheit dieses Künstlers, dass er ganz offen seine Zweifel bekannte, ob solche Meisterkurse für die Studenten wirklich nützlich sind. Zweifellos sei es für die Vita eines Lehrers wertvoll anzugeben, dass er Meisterkurse gäbe, und auch die Studenten können sich rühmen, bei dem und dem berühmten Lehrer Meisterkurse besucht zu haben. Lukas Beno gab jedoch zu bedenken, ob lediglich einige Stunden bei einem solchen Lehrer inmitten einer Gruppe deren Musikalität wirklich voranbringt. Viel wichtiger sei es, wenn der Lehrer eine deutlich längere Zeit ganz intensiv gemeinsam mit dem Studenten arbeitet. Ein sehr bemerkenswertes Statement dieses wunderbaren Trompeters! - Lukas Beno ist Mitglied des Blechbläser-Quintetts, das später den Namen „Gewandhaus-Blechbläser-Quintett“ erhielt. Lukas Beno betonte, dass der Titel „Gewandhaus“ eine große Verpflichtung für ihn darstelle. Das spricht

dafür, wie stolz er ist, Mitglied dieses weltberühmten Orchesters zu sein. Das Blechbläser-Quintett hat bereits Kompositionsaufträge vergeben, und im Januar 2020 kam eine eigene CD heraus, von der uns Lukas Beno eine Hörprobe vermittelte. Bei allem Stolz, Mitglied dieses Orchesters zu sein, fühlt er sich jedoch auch mit seiner australischen Heimat verbunden. So spielt er z.B. im „Australian World Orchestra“ mit, in dem in aller Welt lebende aus Australien stammende Musiker mitspielen. Dieser erste „Treff“ im neuen Jahr war für uns alle eine ganz wertvolle Bereicherung!

Mit **Frau Regine Korneli** hatten wir am **12. Februar 2020** erneut ein Mitglied des Gewandhausorchesters zu Gast, das seit langem Orchestermittglied ist, und zwar in der Gruppe der Ersten Geigen. Die sehr sympathisch wirkende Musikerin bedankte sich gleich zu Beginn bei uns für die jahrelangen und wertvollen Instrumentengaben. Das kam natürlich bei uns sehr gut an. Da Frau Prof. Helga Schmidt aus gesundheitlichen Gründen diesmal nicht anwesend sein konnte, übernahm erstmals Herr Andreas Koch die Moderation. Wir hörten, dass Frau Korneli aus dem erzgebirgischen Olbernhau stammt. Dort war der Vater Lehrer. „Nebenbei“ spielte er aber auch mehrere Instrumente, und zwar auf dem Gebiet der Unterhaltungs- und Volksmusik. Einer ihrer Brüder ist heute als Klarinettist im „Theater Altenburg-Gera“ tätig. - Vom Vormieter lag auf dem Hausboden des Mehrfamilienhauses eine Geige. Und damit begann ihr Interesse für dieses Instrument, das sie zunächst auf eine Musikschule führte. Sie schilderte anschaulich das Problem des Übens, weil, das gab sie sehr gern zu, die dabei entstehenden Töne oft nicht eben angenehm zu hören sind. Öfter schlug ein Besenstiel an die Wand! Da die junge Schülerin jedoch sehr gute Fortschritte machte, besuchte sie die Spezialschule für Musik in Dresden. Obwohl ihr die Ausbildung Freude machte, gestand sie, auch Heimweh gehabt zu haben. Nahtlos ging es 1980 an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ in Dresden weiter. Eine sehr gute Studienergänzung war ihre Tätigkeit als Substitutin in der Dresdner Philharmonie. Ihr erstes Engagement erhielt Frau Korneli im Orchester in Karl-Marx-Stadt (heute wieder Chemnitz). 1987 klappte es erfolgreich mit einem Probespiel im Gewandhausorchester. - Obwohl „gestandene“ Orchestermusikerin, erzählte Frau Korneli,

dass die intensive Probenarbeit doch recht anstrengend ist. Aber das ist es ihr wert. Sie freut sich auch darüber, dass sie, wie so viele anderer ihrer Kollegen, an den drei Leipziger Spielstätten tätig sein kann. Jede Spielstätte verlangt andere Herausforderungen. Auf die Frage von Herrn Koch nach den Reisen erzählte sie, was natürlich nicht verwunderlich war, dass ihr das Reisen trotz aller Anstrengungen bei Konzerten unmittelbar nach einer längeren Flugreise, Freude gemacht hat und weiterhin macht. Unter Gelächter erzählte sie, dass sie vor allem bei Reisen noch während der DDR-Zeit oft in Stoffläden war, weil sie bis zum heutigen Tag ihre Kleider selbst näht! Auf die Frage Herrn Kochs nach ihrem Instrument erzählte sie, dass ihre Geige aus dem 19. Jahrhundert stammt, und zwar aus der Mittenwalder Werkstatt Hopf. Sie ist mit diesem Instrument sehr zufrieden; es passt auch gut in das Klangbild des Gewandhausorchesters. Natürlich konnte bei einem solch langjährig tätigen Mitglied im Gewandhausorchester auch die Frage nach ihren Eindrücken von den dort erlebten Gewandhauskapellmeistern nicht fehlen: Bei Kurt Masur erinnert sie sich an dessen große persönliche Ausstrahlung. Bei Herbert Blomstedt hob sie dessen große Fähigkeit als guter Orchestererzieher hervor, wobei sie auch die Symphonik Haydns für die „Orchesterhygiene“, wie das von Insidern oft etwas ironisch gesagt wird, hervorhob. Riccardo Chailly sei durch intensivste Arbeit hervorgetreten. Das war zwar anstrengend, aber auch positiv aufregend, weil die Ergebnisse hervorragend waren. Großes Lob für Andris Nelsons, weil er sehr viel Wert auf von Sympathie getragener Zusammenarbeit zwischen ihm und dem Orchester Wert legt. Aber es ist auch spannend mit ihm, weil seine Werksinterpretationen nicht „in Stein gemeißelt“ sind, sondern sich durchaus gegenüber dem Vortag auf interessante Weise ändern können. - Frau Korneli hatte Lieblingsmusik mitgebracht, so hörten wir den ersten Satz aus Bachs „2. Brandenburgischen Konzert“ unter Riccardo Chailly, bei dem sie mitgewirkt hatte und ein Stück des dritten Satzes des e-Moll-Violinkonzertes von Johannes Brahms mit Anne-Sophie Mutter als Solistin. Wie so viele Gewandhausmusiker liebt auch Frau Korneli den Ausflug ins Kammermusikalische. So spielte sie früher unter dem früheren Konzertmeister Funke im Bachischen Collegium Musicum und nun auch im neuen Bachischen Collegium Musicum.

Eine interessante Frage an Frau Korneli bezog sich auf ihre Höreindrücke, nachdem die Wände des Orchesterpodiums neu gestaltet worden sind. Einer der Gründe für den Umbau war ja gewesen, dass die Musiker häufig darüber klagten, dass sie fast nur sich selbst, aber nicht die Gruppe hörten. Frau Korneli berichtete, dass sie den Unterschied sehr positiv bemerkt habe. In der Tat hört man jetzt die Orchesterkollegen deutlich besser, und überhaupt besäße der Große Saal des Gewandhauses eine wunderbare Akustik. Die sympathische Art von Frau Korneli, uns über ihre künstlerische Arbeit zu berichten, führte zu herzlichem Beifall.

Regine Korneli und
Andreas Koch



Neue Mitglieder

Mit großer Freude können wir Sie mit Stand vom 13.03.2020 über 40 Musikfreunde informieren, die seit dem 29.06.2019 Mitglied unserer Gesellschaft geworden sind. Auch wenn es einige - in erster Linie durch Altersgründe bedingte - Austritte gab, sind wir nun 824 Mitglieder. Über diese erneute Steigerung freuen wir uns sehr! Die neuen Mitglieder sind:

Herr Wolfgang Hammer aus Dresden
Frau Sarah Schubert aus Leipzig
Frau Ursula Prell aus Leipzig
Frau Renate Erler aus Dippoldiswalde
Herr Thomas Dittmann aus Freudenberg
Frau Hannelore Dittmann und Klaus Slatina aus Leipzig
Herr Franz Schörösch aus Berlin
Frau Dr. Gisela Bergmann aus Leipzig
Herr Dr. Carsten Ritter aus Leipzig
Frau Barbara Gössel aus Leipzig
Frau Heide und Herr Dr. Jürgen Gutsfeld aus Leipzig
Frau Katja und Herr Dr. Thomas Schultheis aus Bad Wildungen
Frau Antje Gerhardt aus Leipzig
Frau Gisela und Herr Eberhard Klesse aus Leipzig
Herr Dr. Mirko Herrmann aus Leipzig
Herr Dr. Peter Tschentke aus Braunschweig
Frau Clarissa Pahle-Sussmann und Herr Franz Sussmann aus Leipzig
Herr Günter Krauß aus Leipzig
Frau Steffi Martin aus Leipzig
Frau Steffi Pritsch aus Leipzig
Frau Roswitha und Herr Boje E. Hans Schmuhl aus Leipzig
Frau Silvia Neubert aus Leipzig
Frau Brigitte Herrmann aus Schönberg
Frau Ingrid und Herr Dipl.-Ing. Ulrich Gens aus Borsdorf
Herr Klaus Ober aus Leipzig
Frau Anita Gawande und Herr Joachim Kanitz aus Leipzig

Frau Edeltraud Hennig aus Taucha
Herr Dr. Wolfram Diecke aus Leipzig
Frau Ute und Herr Dr. Rolf Hofmann aus Leipzig
Frau Evelin Krüger aus Leipzig
Frau Dr. Maria Goerdeler aus Haimhausen

Wir wünschen Ihnen, liebe neue Mitglieder, dass auch Sie Freude und Befriedigung über Ihre Zugehörigkeit zur „Gesellschaft der Freunde des Gewandhauses zu Leipzig“ empfinden.

Nachrichten des Gewandhauses

Neue DVD

Im Februar ist eine neue DVD des Gewandhausorchesters unter der Leitung von Gewandhauskapellmeister Andris Nelsons erschienen. Darauf ist der Mitschnitt des Großen Concerts vom 18. Mai 2019 mit Werken von Peter Tschaikowski (5. Sinfonie c-Moll op. 64) und Dmitri Schostakowitsch (1. Konzert für Violine und Orchester a-Moll op. 77) zu sehen und zu hören. Solistin ist Baiba Skride. Die DVD erscheint beim Label Accentus Music (ACC 20478) und ist erhältlich im Gewandhaus-Shop im Hauptfoyer des Gewandhauses.

Boston-Woche: Serge Koussevitzky

Die Boston-Woche 2019/2020 (28. April bis 1. Mai) stellt Serge Koussevitzky ins Zentrum, den langjährigen Music Director des Boston Symphony Orchestra, der sich in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts als ein Gründervater der Neuen Musik erwies. Über die Koussevitzky Music Foundation wurden zahlreiche orchestrale Meisterwerke des 20. Jahrhunderts in Auftrag gegeben, die den Ruf des BSO als Uraufführungsort des letzten Jahrhunderts nachhaltig prägten. Neben Großen Concerten unter der Leitung von Andris Nelsons, in denen ein neues gemeinsames Auftragswerk (Arturs Maskats, *My River runs to Thee*) sowie das Konzert für Orchester von Béla Bartók und damit einer der bedeutendsten Bostoner Aufträge erklingt, wird die vielseitige Künstlerpersönlichkeit Koussevitzkys auch in Vortragsver-

anstaltungen mit Kammermusik beleuchtet, kuratiert von Professor Christoph Wolff.

Zahlreich sind die historischen Bezüge zwischen dem Gewandhausorchester und dem Boston Symphony Orchestra dies- und jenseits des Atlantiks, denen Andris Nelsons als Musikchef vorsteht. Die enge Zusammenarbeit ist in der heutigen Musikwelt neu und einzigartig. Sie reicht von gemeinsamen Kompositionsaufträgen über den Austausch von Musikern bis hin zu gegenseitigen Gastspielen. Wesentlicher Bestandteil des Austausches sind eine »Leipzig Week« in Boston und eine »Boston-Woche« in Leipzig, die Historie und künstlerische Schwerpunkte des jeweils anderen Orchesters in den Mittelpunkt rücken.

»TWO PLAY TO PLAY« mit Gewandhausorganist Michael Schönheit

In der dritten Staffel der Veranstaltungs- und Konzertreihe haben sich Gewandhausorganist Michael Schönheit und der Multiinstrumentalist und Sänger P. A. Hülßenbeck zusammengefunden, um gemeinsam eine Spielzeit lang ein neues Werk zu erschaffen.

Die beiden Künstler haben sich seit dem ersten Kennenlernen bereits mehrfach getroffen und präsentieren in öffentlichen Proben den Stand der gemeinsamen Komposition. Hierbei haben die Zuhörer die Gelegenheit zu erleben, welche ästhetischen Ausdrucksformen jedem Musiker zueigen sind, und wie es den Musikern gelingt, ihre musikalischen Vorstellungen miteinander zu vereinen, um gemeinsam ein uraufführungsreifes Werk zu schaffen. Die nächste öffentliche Probe im Großen Saal des Gewandhauses findet am 2. Mai 2020 statt. Am 1. Juni 2020 erklingt die Uraufführung.

Michael Schönheit hat in den siebziger und achtziger Jahren in Leipzig studiert, ist Preisträger des Internationalen Bachwettbewerbs Leipzig und wurde kurz nach Abschluss seines Studiums 1986 zum Gewandhausorganisten berufen. Seit 1994 ist er außerdem künstlerischer Leiter der Merseburger Orgeltage und seit 1996 Domorganist des Merseburger Doms. Er kuratiert seit seiner Berufung als festan-

gestellter Konzerthausorganist am Gewandhaus einen Spielplan mit jährlich ca. 30 Orgelkonzerten, von denen er die meisten selbst als Interpret und/oder Dirigent gestaltet. P. A. Hülsenbeck war bis 2018 Mitglied der Band *Sizarr*. Nach deren Auflösung beschäftigte er sich in Leipzig intensiv mit dem Genre Tanztheater und beschreitet als Komponist, Multiinstrumentalist und Sänger neue Wege, deren atmosphärisch dichte musikalische Ausdrucksformen auf einem komplexen Harmonie- und farbenreichen Klangspektrum gründen. 2018 veröffentlichte er sein erstes Solo-Album *Garden of Stone*.

Die Arbeitstreffen und öffentlichen Proben werden auf www.twoplaytoplay.de mit Fotos und Videos ausführlich dokumentiert.

Kinderbetreuung während der Matinee-Konzerte des Gewandhausorchesters

Lust auf Konzert aber keine Kinderbetreuung in Sicht? Ab dieser Spielzeit helfen wir Eltern organisatorisch, diese Herausforderung zu lösen: Über die Website des Gewandhausorchesters können interessierte Konzertgäste mit der privaten Betreuungseinrichtung »Wiesenknopf« die Betreuung für ihr Kind während des Konzerts vereinbaren, damit sie unbeschwert die Großen Concerte am Vormittag besuchen können. Die Betreuung findet im Gewandhaus statt – die gesamte Familie kann also ohne zusätzliche Umwege sonntagvormittags ins Gewandhaus kommen. Betreut werden Kinder ab 2 Jahren durch ausgebildete Betreuerinnen von »Wiesenknopf«. Pro Konzert stehen 20 Plätze zur Verfügung. Ab 10.30 Uhr stehen die Betreuerinnen von »Wiesenknopf« im Foyer bereit, die angemeldeten Kinder in Empfang zu nehmen und sie nach dem Konzert dort auch wieder den Eltern zu übergeben.

Die Anmeldung für die Betreuung erfolgt ausschließlich online bis donnerstags um 12 Uhr vor dem Konzert. Der Link zum Anmeldeformular ist in den betreffenden Konzerten im Online-Kalender des Gewandhausorchesters (www.gewandhausorchester.de) zu finden.

Konzertübertragungen

Das Gewandhausorchester und seine Ensembles produzieren regelmäßig für Radio, Fernsehen und Online-Livestreams. Geplant sind derzeit folgende Übertragungen: 27. März 2020, 20:05 Uhr, MDR Kultur (live), Großes Concert mit Andris Nelsons; 26. April 2020, 20:00 Uhr, www.takt1.de (live und on demand), Großes Concert mit Sir Antonio Pappano *Dirigent* und Seong-Jin Cho *Klavier*; 1. Mai 2020, 20:05 Uhr, MDR Kultur (live), Großes Concert mit Andris Nelsons; 3. und 5. Juli 2020, 20:00 Uhr, www.takt1.de (live und on demand), Konzertübertragungen der Gastspielkonzerte aus dem Festspielhaus Baden-Baden mit Andris Nelsons *Dirigent*, Olga Peretyatko *Sopran* und Pavol Bresnik *Tenor*.

Mehr ist mehr!

Zu allen Zeiten waren Komponisten vom Klang der Orgel fasziniert. Charakteristisch für das Instrument ist, dass es meistens mit mehreren Manualen und Pedal ausgestattet ist. Was liegt also näher, als mehrere Organisten gleichzeitig darauf spielen zu lassen, um das Klangspektrum auszuweiten? In anderen Ländern, wie z.B. in Spanien, war es lange Zeit üblich, Kirchen mit zwei Orgeln auszustatten, die häufig gegenüberstehend platziert wurden. Um die volle Klangwirkung auszuschöpfen, waren hier mindestens zwei Organisten nötig. Gewandhausorganist Michael Schönheit geht diesem Phänomen in einer Orgelstunde nach. Gemeinsam mit Martin Rost spielt er Werke für Orgel zu vier Händen und Werke für zwei Orgeln. Im Gewandhaus wird das möglich, da neben der großen Schuke-Orgel die kleinere mobile Wegscheider-Orgel zur Verfügung steht. Auf dem Programm der klanggewaltigen Orgelstunde am 18. April 2020 um 17 Uhr stehen Werke von Gaetano Piazza, Bonventura Terreni, Antonio Soler, Ludwig van Beethoven und vielen anderen.

Neue CD des Gewandhaus Brass Quintett

Seit 2008 musizieren fünf Blechbläser des Gewandhausorchesters erfolgreich als »Gewandhaus Brass Quintett« in Leipzig und bei Gastspielen weltweit. Im vergangenen Jahr haben Lukas Beno *Trompete*, Jonathan Müller *Trompete*, Jan Wessely *Horn*, Tobias Hasselt *Posaune* und David Cribb *Tuba* fünf Kompositionen für eine neue CD beim Leipziger Label »Genuin« eingespielt. Das Besondere: Auf der CD sind ausschließlich Werke zu hören, die eigens für das Quintett komponiert wurden. Kevin McKees *Iron Horse* und Ayis Ioannides' *Reminiszenzen*, Steffen Schleiermachers *Zögernde Klangordnung* und Robert Hutchinsons *Brass Quintett* wurden bereits in Kammermusiken des Ensembles im Gewandhaus (ur)aufgeführt. Jesse Milliners *Passionata in modo di Jazz* erlebt am 4. Oktober 2020 seine erste öffentliche Aufführung in einem Kammermusikonzert im Gewandhaus. Die CD mit den Auftragskompositionen ist im Februar 2020 erschienen und im Gewandhaus-Shop erhältlich (GEN 20693).

www.gewandhaus-brass.de

Steffen Schleiermacher zum 60. Geburtstag

Steffen Schleiermacher (*1960) leitet seit 1988 die Konzertreihe *musica nova* am Gewandhaus und gründete ein Jahr später das Ensemble *Avantgarde*, das maßgeblich die Aufführungen dieser Konzertreihe bestreitet. Zum sechzigsten Geburtstag spielt das Ensemble am 3. Mai 2020 um 20 Uhr gemeinsam mit dem *Calmus Ensemble* ein Geburtstagsständchen für Steffen Schleiermacher. Auf dem Programm stehen Werke von Georg Friedrich Händel (bearbeitet von Steffen Schleiermacher), Conlon Nancarrow, Carlo Gesualdo da Venosa, Josquin Desprez, Erik Satie, Hanns Eisler und natürlich

Werke des Jubilars. Vor dem Geburtstagskonzert präsentiert der Komponist im Gewandhaus um 16 Uhr sein neues Buch mit dem Titel *Steffen Schleiermacher – Gespräche und Texte*, das im Kamprad-Verlag erscheinen wird.

Am Tag zuvor, am 2. Mai hat sich der Komponist auf Einladung von Gewandhausorganist Michael Schönheit ein „Wunschprogramm“ zusammengestellt. Die Stücke, die von vier Jahrhunderten Orgelgeschichte erzählen, stammen allesamt von Komponisten, die einen besonderen Einfluss auf das Werk Schleiermachers hatten. Eine Besonderheit ist die Verbindung von Franz Liszts „Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen“ mit Schleiermachers „Merseburger Ouvertüre“ – beide wurden im Merseburger Dom, wo Michael Schönheit Domorganist ist, uraufgeführt.

Neben Werken wie dem Musiktheaterstück *Kokain* für die Oper Bonn hat Steffen Schleiermacher auch oft für das Gewandhausorchester komponiert. Die *Musik für Pauken und Orchester* wurde unter der Leitung von Kurt Masur bereits 1986 uraufgeführt. 2006 folgte *GegenBild – Konzert für Orgel und Orchester* und im Jahr 2009 *Das Leuchten der singenden Kristalle*, die beide unter der Leitung von Riccardo Chailly aus der Taufe gehoben wurden. Im Jahr 2015 dirigierte Dennis Russell Davies die Uraufführung von *Schwirrender Stillstand*. 2016 ist im Gedenkkonzert anlässlich des Todes von Kurt Masur *Felsen – zum Gedenken an Kurt Masur* erstmals erklingen. Schleiermachers jüngstes Werk entstand für die Amtseinführung von Andris Nelsons, der die Uraufführung von *Relief für Orchester* dirigierte.

Steffen Schleiermacher hat von 1980 bis 1985 an der Musikhochschule »Felix Mendelssohn-Bartholdy« Leipzig in den Fächern Klavier (Gerhard Erber), Komposition (Siegfried Thiele, Friedrich Schenker) und Dirigieren (Günter Blumhagen) studiert. 1986/87 war er Meisterstudent für Komposition an der Akademie der Künste Berlin bei Friedrich Goldmann, 1989/90 absolvierte er ein Zusatzstudium für Klavier an der Musikhochschule Köln bei Aloys Kontarsky. Schleiermachers Schaffen als Solist und Komponist ist auf rund 80 CD-Aufnahmen bei verschiedenen Labels dokumentiert. Besonders spektakulär ist die Ersteinspielung des gesamten Klavierwerks von John Cage. Sechsmal wurden seine Aufnahmen mit einem ECHO Klassik ausgezeichnet. 1993 bis 2000 hatte er die Leitung des Januarfestivals am Museum der

bildenden Künste Leipzig inne, 2000 bis 2010 die des Festivals »KlangRausch« beim Mitteldeutschen Rundfunk. Steffen Schleiermacher ist seit 2010 Träger des französischen Ordens »Chevalier des arts et lettres«.

Schuberts »Winterreise« mit dem Gewandhauschor

Franz Schuberts Winterreise in ihrer Originalfassung für Singstimme und Klavier kennen viele Musikliebhaber. So, wie sie der GewandhausChor in seinem Konzert interpretiert, hat sie jedoch sicher noch niemand gehört: Zu Solostimme und Klavier gesellt sich der Gewandhauschor unter der Leitung von Gregor Meyer. Im Sinne des antiken Theaterchores soll er die Gefühlswelt des lyrischen Ichs kommentieren. Da die Hoffnungslosigkeit, die in der Winterreise thematisiert wird, auffällige Parallelen zum Fatalismus der griechischen Tragödie aufweist, scheint der Kunstgriff, mit dem Gregor Meyer hier eine neue Wahrnehmungsebene einführt, schlüssig und naheliegend.

Am 29. Mai bietet sich die einmalige Gelegenheit, Schuberts bekanntesten Liederzyklus einmal etwas anders zu erleben.

Austausch Leipzig–Tanglewood

Im Rahmen der Kooperatoin des Gewandhausorchesters mit dem Boston Symphony Orchestra findet auch ein Austausch zwischen den Nachwuchsakademien der beiden Orchester statt: der Mendelssohn-Orchesterakademie und dem Tanglewood Music Center: Aus Leipzig können Orchesterakademisten die renommierten Sommerkurse in Tanglewood besuchen und aus Tanglewood kommen die Absolventen der Dirigier- und Kompositionskurse nach Leipzig. Und so freuen wir uns, für einige Wochen die beiden Nachwuchsdirigenten Nathan Aspinall und Killian Farrell in Leipzig begrüßen zu dürfen.

Der krönende Abschluss des Besuches, bei dem die Stipendiaten das Gewandhausorchester an all seinen Spielstätten kennenlernen, aber auch selber aktiv künstlerisch tätig sein werden, ist das Konzert am 14. Juni 2020, in dem die Stipendiaten aus Amerika die Musiker der Mendelssohn-Orchesterakademie dirigieren werden. Neben klassischen Werken von Bach und Mozart wird es auch eine Uraufführung eines neuen Werkes von Andrew Haig geben, der – und hier schließt sich der Kreis ebenfalls einmal Stipendiat des Tanglewood Music Centers war. Haig – und das ist einmalig für eine Orchesterakademie – hat das Auftragswerk exakt für die Zusammensetzung der beteiligten Akademisten-Jahrgänge in Leipzig komponiert.

»Musik ist die schönste Schöpfung der menschlichen Seele«

Diesen Satz schreibt die Holocaust-Überlebende Helga Pollak in ihr Tagebuch, in dem sie aus Sicht eines Kindes das Leben und Leid, aber auch die Hoffnung im KZ Theresienstadt beschreibt, in dem sie selbst eingesperrt war.

Sich vorzustellen, was damals passiert ist oder wie die Menschen gefühlt und was sie erlitten haben, ist heutzutage schwer nachvollziehbar. Der GewandhausKinderchor beschäftigt sich in seinen Konzerten regelmäßig mit Themen aus der Deutschen Geschichte, um auf diese Weise die unvorstellbaren Geschehnisse für die heute Lebenden besser verständlich zu machen und vor dem Vergessen zu bewahren. Mit der Musik, die Helga Pollak und den anderen Häftlingen des Konzentrationslagers in Zeiten der Not Hoffnung gespendet hat und Stücken, die von Komponisten im Lager selbst geschrieben wurden, sowie szenischen Elementen und Rezitationen aus Helgas Tagebuch versucht der GewandhausKinderchor sich der Situation der Kinder in Theresienstadt künstlerisch anzunähern und für die Nachfolgenerationen fühlbar zu machen. Die musikalische Leitung hat Frank-.Steffen Elster, Regie führt Olek Witt., das Konzept stammt von Hannelore Brenner. Das bewegende Konzert ist am 20. Juni 2020 im Mendelssohn-Saal zu erleben.

Parkettelemente des alten Gewandhauspodiums

Unikate, so einzigartig wie die Erinnerung an Ihre Gewandhausbesuche: Mit der Modernisierung des Gewandhauspodiums im Sommer 2019 wurde auch ein Teil des Originalparketts ausgebaut, das sich seit der Eröffnung des Gewandhauses auf dem Podium des Großen Saals befand. Aus dem entfernten Parkett, das den einmaligen Klang des Gewandhausorchesters von der Eröffnung des Konzertsaals 1981 bis zum Jahr 2019 aufgesogen, reflektiert und weitergetragen hat, wurden nun einzigartige Stücke in einer limitierten Auflage von 750 nummerierten Exemplaren angefertigt. Erhältlich sind die Parkettelemente im Gewandhaus-Shop zu einem Preis von 90 Euro.

Flex-Preis-Tickets

Wenn man Konzertkarten im Voraus bucht, kann immer etwas dazwischen kommen. Mit unseren Flex-Preis-Tickets sichern Sie sich die Möglichkeit, für nur 10% Aufschlag auf den Ticketpreis Ihre Konzertkarten flexibel zurückzugeben. Die Erstattung des Kaufpreises erfolgt abzüglich des zehnpromzentigen Aufschlages in Form eines Wertgutscheins, welcher innerhalb von 3 Jahren für einen erneuten Ticketkauf im Gewandhaus zu Leipzig eingelöst werden kann.

Zur Rückgabe müssen die Original-Tickets der Gewandhaus-Kasse bis spätestens drei Stunden vor Konzertbeginn zu ihren regulären Öffnungszeiten (Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr, Samstag von 10 bis 14 Uhr) vorliegen. Bei print@home-Tickets ist es ausreichend, wenn die Stornierung während der genannten Öffnungszeiten unter Einhaltung der dreistündigen Frist telefonisch unter 0341 1270-280 erfolgt.

Unsere Flex-Preis-Tickets erhalten Sie online in unserem Webshop, telefonisch sowie vor Ort an der Gewandhaus-Kasse für alle Eigenveranstaltungen des Gewandhauses ab der Saison 2019/2020.

Jubiläumskonzert 10 Jahre Lindensaalkonzerte

Die Markkleeberger Lindensaalkonzerte feiern in diesem Jahr ihr 10-jähriges Bestehen. Das Jubiläumskonzert am Sonntag, den 29. März um 17 Uhr gestalten Mitglieder des Gewandhausorchesters: neben dem Leiter der Konzertreihe, Solocellist Christian Giger, spielen die Konzertmeister Sebastian Breuninger und Julius Bekesch sowie der Solobratschist Chaim Steller. Am Klavier wird Yuka Kobayashi zu hören sein. Zwei Meisterwerke der Musikgeschichte stehen auf dem Programm: Gabriel Faurés Klavierquartett op. 15 ist ein herausragendes Werk seiner ersten Jahre als Mitglied der Société Nationale de Musique, die zum Ziel hatte, die französische Instrumentalmusik vermehrt aufzuführen. Es ist ein Meisterwerk, in dem Kraft und Eleganz, Intensität und Transparenz in einer seltenen Balance stehen. Im zweiten Teil des Konzertes, das von der Wegener GmbH Heizung*Sanitär*Elektro gefördert wird, steht Schuberts monumentales und tiefgründiges G-Dur-Quartett, unbestritten eines der bedeutendsten Werke der Streichquartettliteratur. Die weiteren Konzerte des Jubiläumsjahres 2020 bestreiten die Lindensaal-Virtuosen (15 Streicher des Gewandhausorchesters) mit Soloflötist Sébastien Jacot (7. Juni) sowie das Trio Jean Paul, das seit über zwei Jahrzehnten zu den feinsten Kammermusikensembles gehört und am 27. September Werke von Haydn, Brahms und Schubert zu Gehör bringt, in denen der historische Bösendorfer-Flügel des Lindensaales besonders schön zur Geltung kommt. Am 29. November schließlich singen die Stimmakrobaten von SLIXS besinnliche Lieder zum 1. Advent sowie Stücke ihrer preisgekrönten CD *Quer Bach*, auf der sie Instrumentalstücke des Altmeisters gekonnt und unterhaltsam auf die menschliche Stimme übertragen.

Teufelszeug

Am 10. Mai spielt die Sinfonietta Leipzig ein gradezu teuflisches Programm mit Werken von Igor Strawinsky und HK Gruber, dem derzeitigen Gewandhauskomponisten. Eine gewisse Ähnlichkeit verbindet die beiden Werke: beide lassen sich dem Genre „Musiktheater“ zuordnen, und in beiden geht es dämonisch zu. Während bei Strawinsky der Teufel eine große Rolle spielt, steht bei Gewandhauskomponist HK Gruber nicht weniger als ein Pandämonium auf dem Programm: und das meint laut Duden nicht weniger als die „Gesamtheit aller Dämonen“. Passen Sie auf ihre Seele auf!

Dirk Steiner

www.gewandhausorchester.de
Kasse: +49 341 1270-280

www.facebook.com/gewandhausorchester
www.twitter.com/gewandhaus
www.instagram.com/gewandhausorchester
www.youtube.com/gewandhausleipzig
www.soundcloud.com/gewandhaus-zu-leipzig

Impressum

Nachrichten der Gesellschaft der Freunde des Gewandhauses zu Leipzig

Verantwortlich	Dr. Andreas Creuzburg
Postanschrift der Gesellschaft	Gewandhaus zu Leipzig PF46 Augustusplatz 8 04109 Leipzig
Telefon	0174 8496 938
E-Mail	kontakt@freunde-gewandhaus.de
Internet	www.freunde-gewandhaus.de
Konto	IBAN DE71 8605 5592 1100 8927 68 (Sparkasse Leipzig)
Fotos	Dr. Rudolf Blümke Andreas Koch
Gestaltung & Satz	Paul Alexander Stolle
